

Noch ein Problem möchte ich behandeln: Die richtige Ausnutzung der ökonomischen Gesetze erfordert auch die bewußte Anwendung des Wertgesetzes. In der Preisbildung herrscht im Bauwesen keine klare Ordnung. Zur Zeit gibt es über 600 gültige Preisanordnungen, dabei sind die Tausende von Einzelpreisbewilligungen nicht mitgerechnet. Eine Reihe von Preisen fördern nicht die Einführung der industriellen Bauweise. So liegen die Preise für Betonfertigteile wesentlich höher als für grobkeramische Erzeugnisse. Für die grobkeramischen Erzeugnisse gibt es einheitliche DDR-Festpreise, die die Selbstkosten nicht decken. Der Staatshaushalt finanziert planmäßig die anfallenden Verluste, die jedoch nicht in den Baupreis eingehen. Dagegen bauen die Preise bei den Fertigteilen auf einem sechsprozentigen Gewinn auf. Das bedeutet, daß eben darin mit eine Ursache liegt, daß die Montagebauweise noch teurer ist als die monolytische Bauweise. Niemand wird aber den gesamtwirtschaftlichen Nutzen der Montagebauweise bestreiten. Bei der Baupreisbildung muß also eine solche Änderung erfolgen, die der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts dient.

Die Abrechnung im Bauwesen bindet auf der jetzigen Grundlage viele mittlere und leitende Kader und hält sie von der Hauptaufgabe, der Organisation der Produktion, ab. Deshalb sind wir jetzt in einem unserer Baubetriebe dabei, in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Bauwesen ein ökonomisches Experiment nach sowjetischen Erfahrungen vorzubereiten. Das Experiment soll am 1. Juli 1963 beginnen, danach wird der Baubetrieb für ein Bauobjekt nur einmal finanziert, nämlich mit der Fertigstellung, bei größeren Industrieobjekten, die über mehrere Jahre laufen, erfolgt die Finanzierung nach Fertigstellung bestimmter Teilanlagen. Dadurch wird ein ökonomischer Zwang ausgeübt, um die Bauzeiten zu verkürzen und den Umfang der unvollendeten Investitionen wesentlich einzuschränken, was eine große volkswirtschaftliche Bedeutung hat. Im Baubetrieb werden viele Kräfte für die unmittelbare Leitung der Produktion freigegeben und das Prinzip der materiellen Interessiertheit wird nicht an die Bruttoproduktion, sondern an die termin- und qualitätsgerechte Erzeugung von Gebrauchswerten gebunden. Dieses System erfordert aber auch eine exaktere Planung über längere Zeiträume, läßt keine willkürliche Veränderung der Produktionsprogramme zu und wird damit auch zu einer wesentlich besseren Ausnutzung der Mechanik führen. Unser Ziel besteht darin, in der zweiten Hälfte dieses Jahres auf der Grundlage dieses ökonomischen Experiments in der Finanzierung und